

Freude und Stolz

Wir wissen, daß uns diese Maßnahmen nicht in den Schoß fallen. Deshalb wollen wir mit unseren Leistungen diese Ziele verwirklichen, helfen. Dazu zählt auch eine noch bessere Meisterung der Produktionsaufgaben. Besonders begrüßen unsere Kolleginnen die Einführung des Haushaltstages für alleinstehende Frauen ohne Kinder, die Erhö-

hung des Schwangerschaftsurlaubs, zusätzlicher Tarifurlaub und Verkürzung der gesetzlichen Arbeitszeit für Schichtarbeiter usw.

Das Vertrauen, das die Partei in uns setzt, werden wir zu rechtfertigen wissen.

Mieth, „Freundschaft — Solidarität“, Werkteil Röhren

Partei hält Wort

Die Worte des IX. Parteitages finden einen konkreten Niederschlag in dem gemeinsamen Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Wir begrüßen alle Maßnahmen,

die im Laufe der nächsten Zeit wirksam werden, freuen uns darüber sehr und möchten dem ZK der SED unseren Dank aussprechen. Als Kollektiv von W 2 werden wir weiterhin die Sicherheit des Werkes als ureigene Sache betrachten.

Udo Buley, W 2



sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Juni-Ausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

21/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

- Kollektiv „7. Oktober“, BPE 1: Die DDR ist unser Staat
- Wir begrüßen mit neuen Initiativen das Wort der Partei
- Unser Neuerervorschlag spart drei Arbeitskräfte ein
- Wir sparen Material bei Strahlensystemen der Type B 31 G 1, das wird ab 1. Juni planwirksam
- Unsere Antwort auf den Solidaritätsappell ist verstärkte Solidarität
- Das ist unsere Meinung:

Es lohnt sich für uns alle!

Mit lebhaftem Interesse hat unser Kollektiv die Beratungen des IX. Parteitages der SED verfolgt und den Gemeinsamen Beschluß vom 27. Mai 1976 begrüßt.

Voller Stolz vernahmen wir die im vergangenen Planjahr fünf errungenen Erfolge, haben doch auch wir in diesem Zeitraum einen wesentlichen Schritt vorwärts bei der Entwicklung unseres Kollektivs zu verzeichnen. Mit besonderer Aufmerksamkeit haben wir die vom Genossen Sindermann vorgelegte Direktive zum neuen Fünfjahrplan verfolgt. Nur ein sozialistischer Staat ist heute in der Lage seiner Bevölkerung stabile Preise, Mieten und Tarife zu garantieren und ein derart umfangreiches Programm zum Wohle der werktätigen Menschen, wie es auf dem IX. Parteitag beschlossen wurde, in Angriff zu nehmen und, wie die Erfolge der vergangenen Jahre beweisen, mit unserer aller Hilfe zu realisieren.

Auch wir wollen bei den nun einsetzenden Initiativen der Werktätigen unseres Staates nicht abseits stehen und haben dazu folgende Maßnahmen erarbeitet.

Vom Kollektiv wurde ein Neuerervorschlag eingereicht, dessen Realisierung drei Arbeitskräfte einspart.

Die Ausschußvorgabe von 10 Prozent bei Strahlensystemen für die neue Type

B 31 G 1 werden wir auf 5 Prozent senken. Diese Senkung soll ab 1. Juni 1976 planwirksam werden.

Der vom Generalsekretär der SED, Genossen Erich Honecker, ergangene Solidaritätsappell wurde von uns sehr aufmerksam studiert. Wenn auch die Völker der Welt ständig bei der Festigung des Friedens und Erringung ihrer nationalen Freiheit Fortschritte machen, versucht der Klassengegner mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, diesen revolutionären Prozeß aufzuhalten. Das zeigt uns Chile. Eine spontane Sammlung in unserem Kollektiv er-



Am 28. Mai 1976 wurde die dezentrale Kreismesse der Meister von morgen in unserer Turnhalle eröffnet. Herzlich begrüßt wurde eine Delegation der SED-Kreisleitung Köpenick unter Leitung von Genossen Buscha und Genossen des FDGB-Bundesvorstandes. Unsere JugendlLeistungen fanden bei allen Besuchern hohe Anerkennung. (Foto: Schwarz)

brachte 42,- Mark, die wir auf das Solidaritätskonto überwiesen haben. Wir sind überzeugt, daß die internationale Solidarität auch dem Volke Chiles einmal solche optimistischen Perspektiven, wie sie uns der IX.

Parteitag brachte, eröffnen wird. Schreiten wir weiter voran mit neuen Ideen und Initiativen, es lohnt sich für uns alle.

R. Müller, Kollektiv „7. Oktober“
BPE 1

Die jüngsten sozialpolitischen Maßnahmen von Partei, FDGB und Regierung werden von unserem Kollektiv als erneuter Beweis gewertet, daß wir absolute soziale Sicherheit haben, daß die Erfolge der Werktätigen der DDR uns allen zugute kommen. Gleich ob wir die lohnpolitischen Maßnahmen, die Verbesserung der Sozialfürsorge, die Förderung berufstätiger Mütter oder die Verminderung der Arbeitszeit betrachten, in allem ist die große Sorge des Staates um die Menschen zu spüren. In unserem Staat kann jeder Bürger davon ausgehen, daß es ihm Jahr für Jahr besser geht, und er auch un-

Worauf es uns jetzt ankommt

besorgt seinem Lebensabend entgegen sehen kann.

Partei und Regierung setzen zu Recht voraus, daß sie sich auf alle Werktätigen stützen können, um die Voraussetzungen für derart weitreichende Maßnahmen zu schaffen. Verwirklichen lassen sich diese Verbesserungen unserer Arbeits- und Lebensbedingungen nur auf der Basis eines dauerhaften Friedens. Vor-

aussetzung war, ist und bleibt dafür die Freundschaft mit der Sowjetunion.

Unser Kollektiv verpflichtet sich, noch stärker als bisher die Bedingungen zu schaffen, um die Ergebnisse der Grundlagenforschung möglichst schnell zu überführen, dabei der Wissenschaft Technologie besondere Beachtung zu schenken.

Wir werden uns vor allem auch auf die Erkenntnisse der sowjetischen Wissenschaft und Technik stützen und die sozialistische ökonomische Integration verwirklichen helfen.

Prof. Dr. Klaus Thiessen,
Leiter der Brigade „S. I. Wawilow“

das argument

Die Krise des Kapitalismus

„Genieße die Krise, denn der nachfolgende Aufschwung wird fürchterlich werden“ — heißt eine Losung, die eine Versammlung von Großbankiers und Finanzexperten aus 22 entwickelten kapitalistischen Ländern ausgegeben hat. Damit wird die unausweichliche Katastrophe der kapitalistischen Gesellschaft, zum Untergang verurteilt zu sein, prognostiziert. Gleichzeitig versuchen aber auch die einflußreichen Wirtschaftschefs für sich zu retten, was noch zu retten ist.

Die Hauptlasten der Krise, die alle Länder des Kapitals erfaßt und die jeden Bereich des gesellschaftlichen Lebens betrifft, werden, wie könnte es anders sein, auf die Werktätigen abgewälzt. Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit treffen sie besonders schwer. Es kommt aber auch zu solcher Erscheinung: Nach Angaben der Bundesbank haben sich die Nettolöhne und -gehälter aller Arbeiter und Angestellten der BRD

1975 im Vergleich zu 1974 um 3,7 Prozent erhöht. Die Lebenshaltungskosten sind aber in dieser Zeit um sechs Prozent gestiegen. Somit hat sich die Lage der Werktätigen real um über zwei Prozent verschlechtert.

Von der Krise sind aber auch kleine und mittlere Unternehmen betroffen. 1975 gab es in der BRD 9195 Betriebe, die bankrott gemacht haben.

Die gegenwärtige zyklische Überproduktionskrise spielt sich auf dem Hintergrund der allgemeinen Krise des Kapitalismus ab und ist die größte, mit Ausnahme der von 1929 bis 1933, seit 100 Jahren. Die Ursache der zyklischen Krise ist in dem Grundwiderspruch der kapitalistischen Produktionsweise zu sehen, dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und dem privaten kapitalistischen Charakter der Aneignung. Sie offenbart sich als Widerspruch zwischen der Tendenz zur Ausdeh-

nung der Produktion und der dem Kapitalisten beschränkten Entwicklung des Marktes für die Waren dieser Produktion. So muß zwangsläufig die Produktion eingeschränkt, Arbeiter müssen entlassen, die Wirtschaftsaktivität muß auf allen Gebieten vermindert werden.

Im Gegensatz zur Labilität und zur krisenhaften wirtschaftlichen Entwicklung der kapitalistischen Länder steht die Aufwärtsentwicklung der Länder des Sozialismus. Unser Parteitag machte das deutlich. Während das Nationaleinkommen der kapitalistischen Länder im vergangenen Jahr gesunken ist, ist es in den RGW-Ländern gestiegen. Der Lebensstandard der Werktätigen in den Ländern des Kapitals sinkt ständig, während er bei uns steigt. Wir können also voller Zuversicht in die Zukunft schauen. Das beweisen auch die neuen sozialpolitischen Maßnahmen, die bei den Werktätigen unseres Betriebes auf große Zustimmung stoßen.

Zum System der fehlerfreien Arbeit

Aspekte des betrieblichen Meßwesens

Wie schon in früheren Veröffentlichungen dargelegt wurde, sind für die Qualitätsentwicklung unserer Erzeugnisse fundierte meßtechnisch belegbare Aussagen wichtig.

Unter der Bedingung, daß Meßverfahren und Prüftechnologie den jeweiligen Erfordernissen entsprechen, ist noch zu sichern, daß die einzusetzenden Meßmittel innerhalb einer vorgeschriebenen Toleranz meßtechnisch richtig arbeiten.

Gewißheit hierfür gibt ein turnusmäßiger Vergleich mit geeigneten Normalen, wie sie überwiegend in der Betriebsmittelkontrolle der TKO vorhanden sind.

Verfügt der Meßmittelnutzer über hinreichende Sachkenntnis und über die notwendigen Arbeitsnormale, kann eine solche Prüfung von ihm selbst durchgeführt werden.

Als Arbeitsnormal für Gleichspannungen werden häufig Digitalvoltmeter und für spezielle Aufgaben Normalelemente eingesetzt. Es ist wichtig zu wissen, daß in Digitalvoltmetern mit geringer Meßunsicherheit von fast allen Herstellern Normalelemente zum internen Vergleich der Eichspannung eingesetzt werden. Daraus folgt, daß derartige Meßmittel generell in ihrer Nennlage zu lagern, zu transportieren und anzuwenden sind, da sich sonst durch Verlagerung der Elektrodenpasten des Normalelementes dessen EMK ändern kann. Eine derartige Veränderung verlangt eine längere Erholzeit des Normalelementes (mindestens einige Stunden).

Zur Kontrolle der Funktion von Digitalvoltmetern können transportable Normalelemente (Internationale Weston-Elemente) verwendet

werden, deren EMK bei 20 °C 1,01865 V ($\pm 200 \mu\text{V}$) betragen soll. Mit steigender Temperatur des Normalelementes wird dessen EMK im Mittel um $41 \mu\text{V}$ je °C geringer. Die maximale Belastung derartiger Normalelemente darf kurzzeitig 100 μA betragen. Die Lagerung soll möglichst bei gleichbleibender Temperatur erfolgen (Temperaturgrenze: $+4^\circ\text{C} \dots +40^\circ\text{C}$).

Für höhere Genauigkeitsforderungen ist ein Stamm von mindestens drei Normalelementen zu bilden, deren EMK hinreichend genau ($2 \cdot 10^{-5}$) bekannt sein muß.

In eingeschränktem Umfang können in der Betriebsmittelkontrolle der TKO Messungen an Digitalvoltmetern und transportablen Normalelementen durchgeführt werden.

Lippitz, wissenschaftl. Mitarbeiter WG 2

Leistungskennziffer IWP in T übererfüllt

Durch die Übererfüllung der Leistungskennziffer Industrielle Warenproduktion im Monat April gelang es den Werktätigen des Fachdirektorates Technik, an die positiven Ergebnisse des vergangenen Planzeitraumes anzuknüpfen und den hohen Anforderungen des Planes 1976 in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED gerecht zu werden. Die Realisierung der Zielstellung IWP entspricht einer Erfüllung zum Jahresplan von 30,2 Prozent.

Jugendobjekt in TM

Zu Ehren des Parteitages wurden in TM folgende Jugendobjekte gebildet:

TM 6 — Jugendobjekt LTA, Epitaxie III; TM 6 — Rohrsanierung; TM 3 — Instandhaltung FSA.

Darüber hinaus entstanden in diesem Bereich vier Jugendkollektive, in denen 63 Jugendliche wirksam werden.

Produktives Zentrum

In der Abteilung TAF wurde unter der Leitung des Technischen Direktors Genossen Scheffler mit dem Aufbau eines produktiven Zentrums begonnen. Damit können die Genossen und Kollegen des Fachdirektorates Technik der Aufgabenstellung von Partei und Regierung nach, die Produktion zu intensivieren, um eine Effektivitätssteigerung zu erreichen. Durch dieses Zentrum wird eine Leistungssteigerung in TAF von 25 bis 30 Prozent möglich sein. Die für die-

ses Zentrum vorgesehenen Maschinen sollen noch 1976 produktionswirksam werden.

Effektivität der Arbeit erhöhen

In Auswertung der Dokumente, die in Vorbereitung des IX. Parteitages erschienen sind, hat die Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ im Werkteil Bildröhre Schritte unternommen, um die Arbeit im Kollektiv effektiver zu gestalten.

Wir verpflichten uns, die auf dem IX. Parteitag festgelegten Beschlüsse und Dokumente im Kollektiv zu beraten und weitere Schlußfolgerungen für unsere Arbeit zu ziehen.

Golz, Parteigruppenorganisator Uelze, Gewerkschaftsvertrauensfrau

Betriebsfestspiele 1976
11. bis 26. Juni
Veranstaltungshinweise

Freitag, 11. Juni 1976, T-Saal, 19.00 Uhr

Eröffnung Betriebsfestspiele
Veranstaltung für die Jugend
Mitwirkende:

Musikexpress Berlin 1976

Fontanas Berlin

Brigitte Göldner

Ingrid Raack oder Dina Straat

Susa Thomas

Andreas Holm

Thomas Lück

Chris Wallasch

Kapelle: Gruppe Opus Berlin

Karten über die FDJ-GO

★

Dienstag, 22. Juni 1976, T-Saal,
15.30 bis 17.00 Uhr

Veranstaltung mit dem bulgarischen
Kulturzentrum

Anmeldungen über App. 23 86

★

Mittwoch, 23. Juni 1976, 19.00 Uhr

Theatertag der soz. Kollektive

Maxim Gorki Theater: „Familie
Birnenchen“

Eintrittskarten: 2,— bis 8,— M

★

Donnerstag, 24. Juni 1976, T-Saal,
15.30 Uhr

Patenklassen singen und spielen für
Patenbrigaden

★

Sonnabend, 26. Juni 1976, T-Saal,
19.00 Uhr

Abschlußveranstaltung der Betriebs-
festspiele

Kapelle: Gerhard Sommer Sextett

Programm: Beste Einzel- und Kollektivdarbietungen der Werkteile

und Fachdirektorate von den Betriebsfestspielen

Auszeichnungen

Karten über die BGL/AGL

Änderungen für
Bahnreisende ins
Betriebsferienheim
„Grete Walter“ —
Neuhaus

Durch den Sommerfahrplan der Deutschen Reichsbahn ergeben sich für die An- und Abreise nach Neuhaus einige Änderungen.

Bei Anreise fahren unsere Urlauber mit dem D 120 um 6.30 Uhr ab Lichtenberg.

Ankunft in Rostock 9.18 Uhr.

Dann benutzen die Urlauber bitte die Sonderbusse nach Neuhaus.

Standort: Freiligrathstraße (Busbahnhof)

Abfahrt: 10.00 Uhr

Die Busse sind nicht gekennzeichnet, bitte erfragen Sie die Sonderbusse nach Neuhaus beim Busfahrer.

Durch den Einsatz der Busse ab Rostock ergibt sich ein Mehrbetrag von 4,70 M pro Urlauber (Kinder bis sechs Jahre frei).

Wir bitten, den entsprechenden Betrag bei der Abt. VA 2 bei Abholung der Reiseunterlagen zu bezahlen.

Die Rückfahrt erfolgt um 6.30 Uhr ab Neuhaus nach Riebnitz-Damgarten/West mit dem Bus.

Weiterfahrt mit dem Zug um 7.23 oder 8.29 Uhr.

Die internationale Solidarität wird siegen!

Protest gegen den Terror in Chile!

Bevor der Parteitag am 20. Mai 1976 seine Diskussion fortsetzte, verabschiedeten die Delegierten eine Resolution, in der sie sich mit leidenschaftlichem Protest gegen die neue Woge des faschistischen Terrors in Chile gegen die Verhaftung hervorragender Führer der chilenischen Arbeiterklasse und der chilenischen Nation wenden. Flammenden Protest erheben auch die Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes.

Genossen der APO WS und Kollegen der AGO 2 spendeten 150 Mark

So schrieben die Genossen und Kollegen der APO WS und AGO 2 an den Genossen Volodia Teitelboim, daß sie mit großer Aufmerksamkeit die Ausführungen aller Delegierten des IX. Parteitages der SED verfolgten, so auch seinen Diskussionsbeitrag. Sie verfolgen mit großer Sorge die Veröffentlichungen in unserer Presse, wo die neuesten Terrorwellen in Chile geschildert werden. Sie versichern dem Genossen Teitelboim, daß die Kollektivmitglieder weiterhin Solidarität in ideeller und materieller Form für das unterdrückte Volk Chiles durchführen werden und überwiesen 150,00 Mark auf das Solidaritätskonto.

Wir unterstützen die chilenischen Patrioten und spenden 340 Mark

Die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Djamila Bouhired“, RP 1, bewegten besonders die Worte des Genossen Volodia Teitelboim auf dem IX. Parteitag, der sich herzlich für die Solidarität mit den kämpfenden Völkern Lateinamerikas bedankte. Mit einer Spende von 340,00 Mark möchten sie den Aufruf zu größtmöglichen solidarischen Aktionen unterstützen, und sie schließen sich vollinhaltlich der Resolution der Parteitagsdelegierten an.

Unser Beitrag: 100 Mark zur Unterstützung der chilenischen Patrioten

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Lunochod“ verurteilen zu tiefst die erneuten Verhaftungen demokratischer und antifaschistischer Patrioten in Chile durch die Militärjunta. Zur Unterstützung des Kampfes der chilenischen Patrioten gegen das Pinochet-Regime überweist das Kollektiv „Lunochod“ 100 Mark auf das Solidaritätskonto.

Die Mitglieder der Brigade „8. Mai“ protestieren auf das schärfste

Die Mitglieder der Brigade „8. Mai“ des Bereiches Soziale Einrichtungen haben mit Empörung Kenntnis genommen von dem neuerlichen faschistischen Terror in Chile. Sie protestieren auf das schärfste gegen die Einkerkung der Patrioten Victor Diaz und Mario Zamorano sowie anderer Führer der chilenischen Arbeiterklasse und fordern die sofortige Freilassung aller chilenischen Patrioten. Von den Kolleginnen wurden 25,00 Mark auf das Solidaritätskonto eingezahlt.

Wir fordern sofortige Freilassung der inhaftierten Patrioten

Die Kolleginnen und Kollegen der Brigaden „Venus III“ und „Hans Beimler“, BP, erklären sich mit dem Genossen Luis Corvalan und allen anderen inhaftierten chilenischen Patrioten solidarisch und fordern ihre sofortige Freilassung.

Tiefe Empörung über erneuten faschistischen Terror

Mit tiefster Empörung vernahmen die Kollektivmitglieder der Brigade „Marie Curie“, VV 3, die Nachricht

Genossin Edith Mieth, Glasbearbeiterin in RV 3, verpflichtete sich, während der Dauer des IX. Parteitages der SED täglich eine Stunde länger tätig zu sein. Das so erarbeitete Geld überwies sie auf das Solidaritätskonto. Somit leistete Edith Mieth ihren Beitrag zur Stärkung unserer Republik und übte gleichzeitig aktive Solidarität.



vom neuen faschistischen Terror in Chile. Sie fordern die sofortige Freilassung aller von faschistischen Häschern eingekerkerten Patrioten des antifaschistischen Widerstandes in Chile.

Hände weg von allen chilenischen Patrioten!

Die Mitglieder der Brigade „Elektronische Baugruppen“, EE 1, bewegen zutiefst die alarmierenden Nachrichten über die verschärften barbarischen Aktionen der Militärjunta in Chile. Sie sind empört über die Verhaftung hervorragender Führer der chilenischen Arbeiterklasse und fordern:

„Hände weg von Chiles Patrioten! Freiheit für Luis Corvalan, Victor Diaz, Mario Zamorano, Ezechiel Ponce und Carlos Lorca sowie aller eingekerkerten chilenischen Antifaschisten und Demokraten!“

Schluß mit dem faschistischen Terror!

Chile wird von einer neuen faschistischen Terrorwelle erschüttert. In den letzten Wochen haben die chilenischen Faschisten ihre verbrecherischen Repressalien gegen das Volk verstärkt. Die Juntaknechte verhaften, verschleppen, foltern und ermorden chilenische Patrioten.

Wir wissen, daß seit dem faschistischen Putsch in Chile zwischen 30 000 und 60 000 Chilenen ermordet worden sind, daß sich derzeit 8000 in Kerkern befinden, daß jetzt über 100 000 Patrioten Verhaftungen und Folterungen ausgesetzt waren und daß 2500 Menschen spurlos verschwunden sind.

Die Aufrechterhaltung ihrer Macht ist der chilenischen faschistischen Militärjunta nur durch die Unterstützung der ausländischen Monopole und der USA-Regierung möglich.

Wir, die Abteilung TAG 2, fordern: Keine militärische oder ökonomische Unterstützung der chilenischen Militärjunta durch ausländische Mächte! Sofortige Freilassung der politischen Gefangenen in Chile! Wiederherstellung der demokratischen Ordnung!

Wir rufen die Kollegen unsers Werkes auf, erhebt eure Stimme gegen den Gewaltterror in Chile, übt Solidarität mit den chilenischen Patrioten!

Hinter unseren Worten steht die Tat. Wir überweisen auf das Solidaritätskonto eine Spende von 165,00 M. 53 Unterschriften

Chile heute: Massenelend unter der Junta



In den drei Jahren der UP-Regierung hatte es wirkungsvolle soziale Maßnahmen gegeben, die gerade den ärmeren Bevölkerungsschichten eine spürbare Verbesserung ihres Lebensniveaus brachten. Die Löhne erhöhten sich, der Hunger wurde gebannt, die Kinder erhielten täglich einen halben Liter Milch, das Gesundheitswesen wurde verbessert. Hoffnung auf ein besseres Leben begann Realität zu werden.

Alle diese Errungenschaften sind unter der seit dem 11. September 1973 mit Mord und Terror herrschenden faschistischen Pinochet-Junta wieder zunichte geworden. Ein Viertel der Bevölkerung ist arbeitslos! Der Hunger wurde wieder bittere Realität. Unser Foto, entstanden auf einem der Märkte Santiagos, zeigt Mütter, die unter den von den Händlern beiseitegeworfenen Abfällen nach etwas Essbarem für ihre Kinder, für ihre Familien suchen. Foto: ZB



Unser Protokoll

Die Brigade „Luxemburg“ aus BPS wertete, wie die meisten Kollektive, täglich den IX. Parteitag aus und führte darüber Protokoll:

19. Mai 1976: Der Parteitag hat begonnen, und viele Kollegen verfolgen ihn interessiert und aufgeschlossen. Wir alle haben erlebt, was der VIII. Parteitag beschlossen hatte, wurde Wirklichkeit. Deshalb haben die Genossen auf dem IX. Parteitag auch unser vollstes Vertrauen, denn wir wissen, ihre Politik ist uns allen dienlich.

Im Bericht des ZK der SED an den IX. Parteitag, erstattet von Erich Honecker, fand der Teil besondere Beachtung, der die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bis 1980 beinhaltete.

20. Mai 1976: Die begonnene Diskussion findet die Aufmerksamkeit der Kollegen. Sie ist anregend und interessant. Wir sprachen über die noch enger werdende Verflechtung der Volkswirtschaften der DDR und der UdSSR zum Nutzen beider Länder. Dabei gewinnt die sozialistische ökonomische Integration weiterhin an Bedeutung.

21. Mai 1976: Die Stimmung ist weiterhin gut. Wir sind voller Optimismus, was die Entwicklung der DDR anbetrifft. Zur Bewältigung der Aufgaben, die der IX. Parteitag beschließen wird, wollen wir nach besten Kräften beitragen.

24. Mai 1976: Horst Sindermann erstattete den Bericht zur Direktive zum Volkswirtschaftsplan 1976 bis 1980.

Wir sind beeindruckt von den Zielen und Aufgaben, die die Partei stellt. Die Wahl der leitenden Parteiorgane sowie die Wahl Erich Honeckers zum Generalsekretär des ZK der SED findet unsere volle Zustimmung.

Unsere Schlussfolgerung

Wir verpflichten uns, unsere Schöpferkraft und unseren Ideenreichtum für ein gutes Abschneiden im sozialistischen Wettbewerb einzusetzen. Mit neuen Verpflichtungen wollen wir helfen, die Beschlüsse des Parteitages Wirklichkeit werden zu lassen.

Deshalb überdenken wir unsere Zielstellungen neu und bereiten damit die Plandiskussion 1977 vor.

Kurt Krüger,
Vertrauensmann

Taten zur Stärkung unserer Republik im Zeichen des IX. Parteitages

Großes Interesse fand unter den Kollegen die tägliche Auswertung des IX. Parteitages durch die Parteitagsdelegierten Gen. Peter Straßenberger und Gen. Friedrich Schulz. Sie vermittelten den Zuhörern ihren unmittelbaren Eindruck vom Parteitag und orientierten auf Schwerpunkte für die Auswertung.



Der Bauplan stellt hohe Ansprüche

Aus dem Diskussionsbeitrag von Benno Radtke, Taktstraßenleiter im Wohnungsbaukombinat

Wer — wie ich — sein ganzes bewußtes Leben von der Lehrzeit bis heute auf dem Bau gearbeitet hat, der kann mit tiefer Überzeugung erklären, daß es einen so weitreichenden Bauplan zuvor noch nie gegeben hat. Dafür möchte ich im Namen aller Bauarbeiter dem Zentralkomitee und dir, lieber Genosse Erich Honecker, ganz persönlich aus vollem Herzen Dank sagen. Mit dem Beschluß des Politbüros vom 3. Februar 1976 wurde ein Programm für die künftige Entwicklung der Hauptstadt unseres Staates der Arbeiter und Bauern verkündet, das begeisternd ist, hohe Ziele setzt und neue Initiativen weckt.

Liebe Genossen! In der Parteigruppe unserer Slobin-Taktstraße, in vielen Aussprachen mit den Kollegen, haben wir gesagt, daß wir gute Gründe haben, uns heute solche hohen Ziele, wie die Lösung der Wohnungsfrage bis 1990, zu stellen.

Drei erscheinen uns besonders überzeugend: Unser großes Programm

Zum Nutzen aller Kunden

Aus dem Diskussionsbeitrag von Waltraud Borowski, Parteisekretär im Centrum-Warenhaus

Das Warenhaus Centrum am Berliner Alexanderplatz, unmittelbar vor dem VIII. Parteitag eröffnet, bewies durch seine Versorgungsleistungen, daß die Partei beharrlich und konsequent die Versorgung als politische Aufgabe ersten Ranges betrachtet, betonte Waltraud Borowski, Parteisekretär in diesem Warenhaus.

In der politisch-ideologischen Arbeit unserer Parteiorganisation haben wir uns deshalb darauf konzentriert, allen Mitarbeitern ihre große Verantwortung für die Versorgung der Berliner und ihrer Gäste verständlich zu machen.

Anhaltend hohe Leistungssteigerungen der Konsumgüterindustrie und der landwirtschaftlichen Produktion sind die Voraussetzung dafür, daß sich der Umsatz, das Angebot

für die Verbesserung des Lebens der Menschen kann zielstrebig verwirklicht werden, weil das Friedensprogramm der KPdSU Wirklichkeit wurde und der konsequente Kurs auf die Sicherung des Friedens mit den Beschlüssen des XXV. Parteitages der KPdSU konsequent fortgesetzt wird.

Zweitens kommen wir gut voran, weil wir den Bruderbund mit dem Lande Lenins und die Annäherung unserer Völker, die schöpferische Anwendung sowjetischer Erfahrungen des kommunistischen Aufbaus, zu unserer ganz persönlichen Sache gemacht haben. Und schließlich hat der Kurs der Hauptaufgabe — die strikte Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik — bewirkt, daß gute Arbeit sich lohnt und neue Initiativen freisetzt.

So gibt es heute wohl kaum einen Kollegen, ob in unserer Taktstraße im Kombinat oder in allen anderen Baubetrieben, der nicht überlegt, neue Initiativen ergreift, um die Stei-

und die Qualität der Erzeugnisse spürbar entwickelten.

Die solide Arbeit unseres Kollektivs, besonders der vielen fleißigen Verkäuferinnen, Kassiererinnen und Lagerarbeiterinnen, findet ihren Ausdruck in der täglichen Bedienung von 80 000 Kunden. Allein in diesem Jahr wird ein Umsatz von 544 Millionen Mark erreicht.

Das Erreichte spornt uns an, gerade deshalb wenden wir uns in unserer Parteiorganisation mit noch größerer Energie den neuen komplizierten Aufgaben zu. Wir haben uns sehr sorgfältig auf den IX. Parteitag vorbereitet und sind nach gründlichem Studium und freimütiger Aussprache zu den Materialien des XXV. Parteitages der KPdSU und des IX. Parteitages zu der Schlussfolgerung ge-

gerungsrate von über 12 Prozent im Wohnungsneubau im ersten Jahr dieses Fünfjahresplanes zu meistern. Diesen Elan unseres Kombinates — 9040 Wohnungen — gilt es exakt zu erfüllen.

Genossen! In der Parteileitung unseres Kombinates, deren Mitglied ich bin, sehen wir eine Aufgabe darin, gemeinsam mit dem Hauptdirektor, den Genossen der Gewerkschafts- und FDJ-Leitung, das Niveau der Leitungstätigkeit auf allen Ebenen und in allen Bereichen des Kombinates weiter zu verbessern. Dafür sind unsere Intensivierungskonzeption und der Plan-Wissenschaft und Technik die Grundlage des Handelns.

Wir werden unsere Verpflichtungen erfüllen. Unsere Taten sollen davon zeugen, daß wir den IX. Parteitag richtig verstanden haben. Durch unsere Arbeit werden wir Bauleute die Beschlüsse des IX. Parteitages in Stein, Beton und Glas mit Geschmack errichten.

langt, daß die tägliche Aufmerksamkeit der Qualität der Arbeit auf allen Gebieten gelten muß.

Gute Ware ist eine wichtige, sogar die grundlegende Seite für eine gute Versorgung. Sie muß aber auch qualifiziert verkauft werden. Und hier liegt unsere ureigenste Verantwortung. Qualität der Arbeit, das ist auch mehr Aufmerksamkeit gegenüber den Kunden, nette Bedienung, Beratung und Betreuung.

Es ist eine Tatsache, daß zum Beispiel unsere Kunden vor allem in den Abendstunden noch zu lange auf Bedienung und an der Kasse warten müssen. Deshalb haben wir als Parteiorganisation große Anstrengungen unternommen, um die Arbeitszeit unserer Verkäuferinnen und Kassiererinnen wesentlich besser mit dem Kundenstrom in Übereinstimmung zu bringen.

Dabei gingen wir sehr feinfühlig und mit großer Aufmerksamkeit vor, weil die meisten unserer Mitarbeiter Mütter sind, denen die Veränderung

der Arbeitszeit auf die Nachmittags- und Abendstunden sowie auf das Wochenende oft große Schwierigkeiten bereitet.

In Gesprächen mit jeder Verkäuferin und Kassiererinnen wurden die persönlichen Fragen beraten, ständig in der Parteileitung ausgewertet und gleichzeitig darüber gewacht, daß

Für höhere Effektivität und Qualität

Aus dem Diskussionsbeitrag von Willi Betsch, Elektro-Apparate-Werke

Die Parteiorganisation in den Berliner EAW konzentrierte ihre massenpolitische Arbeit darauf, die hohe Verantwortung des Kollektivs zur Entwicklung der Volkswirtschaft zu erläutern, jedem Werktätigen seinen persönlichen Anteil klarzumachen, damit er weiß, was er tut und warum er es tut und was von ihm abhängt.

Uns Kommunisten steht es nicht an, lange über Erfolge zu sprechen oder beim Erreichten stehen zu bleiben.

Mit großem Interesse haben wir die Dokumente des IX. Parteitages der SED und des XXV. Parteitages der KPdSU beraten und diskutiert, um daraus Schlussfolgerungen für unsere Arbeit zu ziehen.

Angesichts der kühnen Perspektiven unserer Entwicklung, der immer engeren Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderländern unter Führung der Sowjetunion sind unsere Gedanken an den vor uns liegenden Zeitabschnitt gerichtet.

Trotz der erfolgreichen Entwicklung unseres Betriebes bei der Steigerung der Produktion und der Qualität unserer Erzeugnisse können wir den volkswirtschaftlichen Bedarf noch nicht immer voll decken. Die Forderungen unserer Abnehmer, besonders des Maschinen- und Anlagenbaus, an unseren Industriezweig der Automatisierungsgeräte werden immer höher. Sie sind verbunden mit dem Wunsch nach höherer Qualität, längerer Lebensdauer, bedeutend geringerem Materialeinsatz, neuen technischen und technologischen Wirkprinzipien nach wirksamen Steuerungs- und Regelungssystemen.

Deshalb sind überdurchschnittliche Steigerungsraten, höhere Effektivität und Qualität der Arbeit, beginnend

unsere Leiter sehr taktvoll und verantwortungsbewußt die persönlichen Belange unserer Kolleginnen mit den betrieblichen Erfordernissen in Übereinstimmung bringen.

Heute arbeiten 80 Prozent unserer Verkäuferinnen und Kassiererinnen während der Zeit des größten Kundenstromes.

in der Forschung und Entwicklung, das Gebot der Stunde.

Unsere Entwickler und Konstrukteure arbeiten mit großer Energie und hohem persönlichen Einsatz in enger sozialistischer Zusammenarbeit mit unseren Technologen und Bestarbeitern an technischen Lösungen, die steigende Produktivität und Qualität sichern.

Nur über den Weg des hohen technischen Niveaus und der weiteren Intensivierung werden wir die uns durch den Parteitag gestellten Aufgaben, den volkswirtschaftlichen Bedarf und den Export zu sichern, lösen.

Unsere Parteiorganisation konzentriert deshalb ihre massenpolitische Arbeit gemeinsam mit der Gewerkschaftsorganisation und dem Jugendverband darauf, die hohe Verantwortung unseres Kollektivs zur Entwicklung der Volkswirtschaft zu erläutern, jedem Werktätigen seinen persönlichen Anteil klarzumachen, damit er weiß, was er tut und warum er es tut und was von ihm abhängt. Immer wieder wird die hohe Achtung sichtbar, die unsere Partei genießt. Das zeigt sich in der ständig gestellten Frage, woher unsere Partei die Kraft und die Zuversicht schöpft, diese hohen Ziele für unser Volk zu setzen. Und die Arbeiter und alle Kollegen begrüßen, wenn wir sagen, daß die Partei auf die Kraft und auf das Schöpferium der Arbeiterklasse und aller Werktätigen vertraut.

Noch nie ist die Verantwortung eines Mitgliedes unserer Partei, die Rolle und die Autorität unserer Partei so ausgeprägt gewesen wie in der Gegenwart. Unsere Genossen sind stolz, dieser unserer Partei anzugehören.

„Das ist eine gute Arbeiterpolitik“



Dagmar Gierke, Montiererin in DE 4

„In unserer Abteilung arbeiten alle Kolleginnen im Zwei-Schichtsystem. Die Freude über den neuen Beschluß ist natürlich groß. Ich finde, diese Maßnahmen sind ein gutes Beispiel für die Arbeiterpolitik von Partei und Regierung in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat. Ich finde es gut, daß für uns Schichtarbeiter die Arbeitswoche auf 42 Stunden herabgesetzt wird. Besonders angetan bin ich von dem Zusatzurlaub von drei Tagen, der für uns Schichtarbeiter ab 1977 eingeführt wird und von den weiteren Maßnahmen, die 1979 wirksam werden. — Ich lebe im Haushalt meiner Eltern und gemeinsam freuen wir uns über die Rentenerhöhungen. Als junger Mensch begrüße ich natürlich besonders die Maßnahmen zur Förderung junger Mütter. So habe ich doch sehr gute Aussichten, in den Genuß des verlängerten Schwangerschafts- und Wochenurlaubs zu gelangen. — In der FZR bin ich seit einem Jahr. Daß ab 26. Jahr der Zugehörigkeit zur FZR die Zahlung des eigenen Beitrages entfällt, finde ich sehr gut. So werden sich sicherlich noch viele junge Menschen entschließen, der freiwilligen Zusatzrentenversicherung beizutreten.“

Mir ist klar, daß uns all diese Maßnahmen nicht in den Schoß fallen, und ich werde an meinem Arbeitsplatz durch gute Leistungen dafür sorgen, daß unsere Republik weiter gestärkt wird.“

Fotos: Ph

Für jeden lohnt es sich, sein Bestes zu geben

Zu Ehren des IX. Parteitages der SED hatte sich die Brigade „Nikolaus Koppernikus“, KT 2, das Ziel gesetzt, 25 000 M ökonomischen Nutzen über das Haushaltsbuch abzurechnen. Mit diesem Ziel mit 25 894,69 M übererfüllung unserer Wettbewerbspflichtungen zum IX. Parteitag durch hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, insbesondere durch die Neuerntigkeit beigetragen, die Effektivität der Produktion weiter zu steigern.

E. Juth,
KT 2, Brigadeleiterin

Unser Beitrag: Gute Planerfüllung

Mit Stolz erfüllt mich die vom Genossen Erich Honecker gezogene Bilanz, aber auch der Ausblick auf kommende große Erfolge. Wir leisten einen Beitrag, in dem wir unseren Jahresplan mit 34,6 Prozent bisher erfüllten. Es ist jetzt so und wird zukünftig so sein, daß wir nur

entsprechend unseren Möglichkeiten, aber auch aus den gegenwärtigen Rechten und Pflichten gegenüber den Warschauer Vertragspartnern und der Kommunistischen Weltbewegung weitere soziale Verbesserungen durchführen werden.

Heinz Ihme, RF

Freunde bei uns zu Gast

Im April empfing die DSF des Werkteiles Bildröhren eine Moskauer Touristengruppe zu einem Freundschaftstreffen in unserer Betriebsgaststätte. An diesem Treffen nahmen sieben Bildröhrenwerker teil. Die Moskauer Genossen aus dem Institut für Projektierung und dem Institut für Energiewirtschaft weilten als Auszeichnung in unserer Republik.

Wir erörterten ihnen die Aufgaben unseres Betriebes, und trotz einiger Sprachschwierigkeiten kam es zu einem regen Erfahrungsaustausch. Besonders angetan waren die Freunde von unserer neuen Betriebsgaststätte. Die Stimmung war so gut, daß die sowjetischen Freunde weit ihren Zeitplan überschritten. Nur schweren Herzens trennten wir uns. **Wolfgang Schubert**,

Mitglied des Bereichsvorstandes der DSF B



Kollege Schubert hieß die sowjetischen Freunde herzlich willkommen.

(Foto: Ph)

Unzerstörbare Freundschaft ständig vertiefen

Am Vorabend des IX. Parteitages trafen sich die Zehnerkassierer und Kollektivleiter des Werkteils B, um Rechenschaft zu legen, welche Initiative die DSF-Freunde und Kollektive des Werkteils in Vorbereitung dieses Parteitages entwickelten und welche Ergebnisse zu verzeichnen sind.

Die DSF hat in diesem Werkteil ein festumrissenes Arbeitsprogramm für das Jahr 1976. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der inhaltlichen Verbesserung der DSF-Arbeit, auf der weiteren Gewinnung von Mitgliedern sowie auf der Sicherung und Überbietung der Ziele im sozialistischen Wettbewerb insbesondere durch Nutzung sowjetischer Neuerungsmethoden.

Der erste Höhepunkt in der Arbeit der DSF war die würdige Vorbereitung des 100. Geburtstages unseres unvergessenen Wilhelm Pieck. In dieser Etappe wurden große Leistungen im sozialistischen Wettbewerb erreicht. Ein weiterer Höhepunkt und Meilenstein in der DSF-Arbeit war der XXV. Parteitag der KPdSU. Für viele Kollektive war dieser Parteitag ein Anlaß, weitere Aktivitäten zu entwickeln, übernommene Verpflichtungen zu überprüfen. Ausdruck dessen ist u. a. die Teilnahme am „Drushba-Wettbewerb“, an dem sich zur Zeit 25 Kollektive beteiligen.

Auch sind 90 Prozent aller im Werk-

teil tätigen Kollegen Mitglieder der DSF.

Im Ergebnis der Verteidigung der Staatstitel zu Beginn des Jahres 1976 konnte festgestellt werden, daß alle 31 Kollektive neben der erfolgreichen Verteidigung bzw. Erlangung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ so hervorragende Ergebnisse in der DSF-Arbeit aufzuweisen hatten, daß ihnen auch gleichzeitig der Ehrenname „Kollektiv der DSF“ wiederverliehen bzw. in acht Fällen verliehen werden konnte.

Aufgrund der im Jahre 1975 erbrachten ökonomischen Leistungen wurde auch dem Werkteil der Ehrenname „Werkteil der DSF“ wiederum zuerkannt.

Auch durch die Initiativen und Nutzung sowjetischer Erfahrungen war es möglich, daß der Werkteil nunmehr 55 Monate, d. h. vier Jahre, kontinuierlich seine Planaufgaben erfüllte. Bei der Nutzung sowjetischer Neuerungsmethoden sind

- die Arefjewamethode,
- die Bassowmethode sowie
- die Slobinmethode

zu nennen, die fast alle unsere Kollektive anwenden, wodurch eine erhebliche Senkung der Unfälle und Fehlzeiten eintrat sowie Kosten durch sparsame Materialverwendung eingespart wurden.

Welche Ergebnisse konnten die Kollektive des Werkteils B im sozia-

listischen Wettbewerb per 30. April 1976 erreichen:

1. Die geplante Warenproduktion konnte kumulativ mit 101,7 Prozent erfüllt werden, das entspricht einem Jahresanteil von ca. 38,2 Prozent oder einer zusätzlichen Bereitsstellung von 3733 Bildröhren. Die Garantieleistungen wurden mit ca. 67 Prozent in Anspruch genommen. Der Werkteil Bildröhre konnte im I. Quartal 76 wiederum Wettbewerbsieger der Werkteile werden.

2. Im Rahmen der MMM-Bewegung wurden 14 Vereinbarungen abgeschlossen, an denen 91 Prozent der Jugendlichen beteiligt sind. Hierdurch werden voraussichtlich Einsparungen in Höhe von 450 TM erzielt.

3. Mittels der Arefjewamethode konnten allein im Monat April 26 TM eingespart werden.

4. Durch die Nutzung der Bassowmethode sind in den ersten vier Monaten des Jahres 1976 ca. 20 Prozent weniger Unfälle im Werkteil zu verzeichnen.

Die Gestaltung der Wandzeitungen entwickelt sich weiter gut.

Die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU und des IX. Parteitages der SED werden dazu beitragen, weitere große Impulse für die Vertiefung der unzerstörbaren Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR zu geben.

934 t erreicht, und 1980 werden es 1180 bis 1220 sein.

Ein lesefreudiges Land

Auf jede sowjetische Familie entfallen im Durchschnitt vier periodisch erscheinende Druckerzeugnisse. In der Sowjetunion erscheinen 8000 Zeitungen in 57 Sprachen der Völker der UdSSR und in neun Fremdsprachen mit einer Gesamtauflage von fast 165 Mio Exemplaren, über 6000 Zeitschriften und zeitschriftenähnliche Erzeugnisse mit einer einmaligen Auflage von über 177 Mio Exemplaren.



Es lebe die Deutsch-Sowjetische Freundschaft!

Anläßlich der DSF-Aktivtagung des Werkteils Bildröhren am 5. Mai 1976 beschlossen die anwesenden Zehnerkassierer und Kollektivleiter zu Ehren des IX. Parteitages der SED folgende zusätzlichen Aufgaben:

1. Weitere Vertiefung des Freundschaftsgedankens zur Sowjetunion durch Atwertung und Diskussion der Dokumente des XXV. Parteitages der KPdSU und des IX. Parteitages der SED.

2. Verbreitung der Erfahrungen der besten DSF-Kollektive mit dem Ziel einer weiteren Beeinflussung des Unfallgeschehens durch Nutzung der Bassow-Methode.

3. Einführung eines Tagebuches der Freundschaft im Werkteil Bildröhre, das durch die Kollektive, die um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ kämpfen, gestaltet wird.

4. Durch Nutzung der Arefjewamethode wollen wir weitere Bildröhren im Wert von 70 000 Mark mit eingespartem Material produzieren.

5. Bis zum 27. Jahrestag der Gründung der DDR wollen wir weitere zehn DSF-Mitglieder gewinnen.

6. Aufnahme eines Briefwechsels zwischen einigen Kollektiven unseres Werkteils und sowjetischen Briefpartnern.

Wissenswertes für jedermann

Was wird in einer Minute geschaffen?

In jeder Minute Arbeitszeit wird in der Sowjetunion ein Wert von etwas mehr als einer Mio. Rubel erzeugt. Ende 1976 wird der Wert einer Arbeitsminute um 30 000 Rubel höher liegen. Ende 1980 wird der Wert einer Arbeitsminute etwa 1 330 000 bis 1 375 000 Rubel betragen.

Für den Ertrag der Arbeitsminute können drei Wohnhochhäuser mit je 100 Wohnungen oder zwei gut ausgestattete allgemeinbildende Schulen für jeweils 2000 Schüler gebaut werden.

In 60 Sekunden weist die Produktion der SU aus: 550 000 m³ Gas, 133 000 t Kohle, 270 t Stahl, 190 t Walzgut, 170 t Mineräldünger, 5 t Plaste, 230 t Zement, 12 620 m Baumwollstoffe, 2700 Stück Ober- und Untertrikotagen, 1330 Paar Schuhe, 5,5 t Wurstwaren, 45 t Milchprodukte, 20 t Zucker, 10 Haushaltskühlchränke und 13 Fernsehgeräte.

Ende 1975 erzeugten die sowjetischen Kraftwerke zusammen in einer Minute 1,975 Mio kWh Strom, das sind 575 000 kWh mehr als 1970. Die Steigerung der Erdölförderung ergibt folgende Zahlen: 1970 waren es pro Minute 670 t; 1975 wurden

Unser Hobby — den Kollegen ein Ohrenschmaus

Wer wußte schon, daß es im Fachdirektorat E sechs musizierfreudige Männer gibt, die ihr gemeinsames Hobby den Kollegen ab und an zu Gehör bringen?

Am 8. Mai, auf der Festveranstaltung der BPO, ernteten sie neben dem Beifall auch Anerkennung, denn sie haben sich erst im Januar dieses Jahres anlässlich der E-Festspiele zusammengefunden. Im einzelnen besteht die Gruppe aus: Dr. Hartmut Lucht — Posaune, Eberhard Hiltmann — Trompete, Dr. Manfred Trapp — Saxophon.

Am Schlagzeug produziert sich Dr. Rolf Klimpel, den Baß zupft Jochen Gruber, und die Tasten des Klaviers beansprucht Frithjof Rolke.

Bevorzugtes Genre ist der Dixieland-Stil, der bei den Kollegen ankommt und der den Wunsch nach Fortsetzung weckte.

Das sollte für die sechs Ansporn sein, weiterzumachen, sich selbst und den Kollegen zur Freude. Außerdem würde die Palette des kulturellen Schaffens unseres Werkes um eine Nuance reicher werden.



Auf dem Foto: Dr. Manfred Trapp, Eberhard Hiltmann, Dr. Hartmut Lucht.
Foto: Fieguth

Der Sonntagsfahrer

Gewöhnlich fahre ich mit der guten alten Straßenbahn oder mit meinem Fahrrad zum WF. Es ist zwar unmodern, dafür aber gesünder. Ein Auto habe ich auch, das benutze ich aber nur an Wochenenden oder wenn ich wochentags etwas Schweres zu transportieren habe. Kurz gesagt „typisch Sonntagsfahrer“.

Das allein bedeutet schon eine Wertminderung unter den meisten Kollegen Kraftfahrern. In einem Fahrlehrbuch las ich, das Fahren eines Kraftwagens oder Motorrades sei eine Charaktersache. Das stimmt. Hinter dem Lenkrad sitzend bin ich ein ganz sturer Bock. Ich halte mich nämlich genau an die Verkehrsvorschriften und kurve nicht schneller als erlaubt durch die Gegend. Deshalb werde ich stets von meinen Artgenossen überholt. Aber an der nächsten Ampel warten sie dann höflich auf mich. Oft schimpfen sie auch über mich, ich merke es an ihren Grimassen, wenn sie wegen der kurvenreichen Straße „An der Wuhlheide“ hinter mir kleben. Aber seitlich ausscheren geht nicht, dort stehen ja die Straßenlaternen. Wenn es ein Stück geradeaus geht, dann zwischen sie an mir vorbei. Oft muß ich auf meine Bremse latschen, weil sie in die kleine Sicherheitsabstandsücke vor mir hineinpreschen. Diese

Rücksichtnahme setzen die flotten Autofahrer aber voraus. Vielleicht kennen sie mich auch alle. Den Autofahrern geht es so wie den Cowboys. Sie sind schlecht zu Fuß und gehen auch nicht gern auf Schusters Rappen. Sie parken deshalb dicht vor dem Werktor. Einige Glückliche dürfen sogar auf das Werkgelände fahren. Um die begehrten Parklücken wird hart, aber gerecht gekämpft. Man muß mal so einen Wettkampf um eine Parklücke gesehen haben. Da ich aber in dieser Hinsicht eine absolute Niete bin, parke ich dreihundert Meter hinter dem WF. Mir macht das nichts aus, weil ich ja ein Straßenbahn-Radfahrer-Fußgänger bin und auch noch mächtig gut laufen kann.

Zum Feierabend, wenn dann die lieblichen Abgaslufte über Fahrbahnen und Gehwege schweben, geht der Rummel erst richtig los. Zehntelsekunden sind dann entscheidend. Will die Straßenbahn gerade an der Haltestelle vor dem Werk halten, preschen doch tatsächlich noch ein oder zwei superschnelle Autos vorbei. Inzwischen hält die Straßenbahn, das dritte Auto stoppt mit laut quietschenden Bremsen, und das gewöhnliche Fußvolk hat sich fluchend auf den Bürgersteig hinaufzu retten.

Noch viel attraktiver aber geht es bei Regen- oder Matschwetter zu. Die Autos werden dann zu Sprengwagen. Hei, wie dann die Pfützen durch die Luft segeln als hätten sie Flügel. Ja, Leute, dann macht das Autofahren erst richtig Spaß. Weil regennasse Fahrbahnen und schlechte Sichtverhältnisse zur doppelten Vorsicht mahnen, halte ich mich an die Tips aus dem „Verkehrskompaß“. Aber auch bei Regenwetter werde ich leider stets überholt, und die anderen Autofahrer zeigen mir ihre Sympathie noch deutlicher beim kunstvollen Überholen. So geht's mir als Sonntagsfahrer.

Gerhard Löschke, TG 21

Ein Dankeschön

Ein herzliches „Dankeschön“ an die Brigade „DSF“ in B 1. Hiermit möchte ich die liebevolle Betreuung meiner ehemaligen Kollegen würdigen. Zu allen Anlässen erhalte ich eine Einladung. Höhepunkt war eine Fahrt nach Meißen, die mir viel Freude machte. Es ist ein schönes Gefühl, wenn die Verbindung nicht abreißt und man auch als Rentner Anteil am Brigadeleben haben darf.

Ich wünsche allen Betriebsangehörigen viel Erfolg bei der Erfüllung der Pläne.
Charlotte Riege

Urlaubsgedanken

Wieder einmal naht sie mit Riesenschritten, die vielgespriesene Urlaubszeit. Manche schwelgen noch in Erinnerungen vom vergangenen Mal, andere sind voller Erwartung, die bevorstehenden Erlebnisse betreffend.

Kollege Herbert Fritz aus RG 2 faßte seine Empfindungen in Reime zusammen.

Wer macht es ihm nach?

Sehnsucht nach dir, Rudolstadt

Rudolstadt — am Saalestrand,
du bist die schönste Stadt, im Land.

Denn wer dich kannte, kennt — nun
zu dir kommt, um auszuruhen,
den holt die Sehnsucht meist zurück,
du Traumbild von verwehmem Glück.

Die Heidecksburg im Sonnenlicht,
wer sie gesehn, vergißt sie nicht.
Die Residenz von alten Fürsten.
Der Wohlgeruch von Rostbrat-

würsten
vom Markt — vom Anger —
und der Wald,
er prägt dein Bild, gibt ihm Gestalt.

Und dann der Damm am Saalestrand,
der Bahnhof und das Schienenband,
romantisch, wie der Blick vom

Schloß,
den oft mein Augenpaar genoß.
Die kleinen Häuschen, engen Gassen,
Melancholie kann dich erfassen.

Weit ging dein Ruf in alle Lande.
Ein Schiller, Goethe knüpften Bande,
bei dir — und nicht im Schwarzatal,
dereinst — so anno dazumal.
„Ich lieb' Dich“ — bis zur Ewigkeit,
du Kleinod aus vergangner Zeit.

Herbert Fritz, RG 2

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Spielkarte, 5. unechter Schmuck, 9. Angehöriger eines Göttergeschlechts, 10. Lauf-

1		2	3	4		5	6	7		8
		9				10				
11				12	13			14		
		15	16					17		
18	19					20		21		
			22			23				
24		25			26		27	28		29
		30		31		32				
33				34				35		
		36	37			38	39			
40						41				

11. Heilverfahren, 12. Westeuropäer, 14. Abkürzung für Nationales Olympisches Komitee, 15. durch Verschuß einer Arterie abgestorbener Gewebebezirk, 18. Geldschrank, 20. Königstochter der griech. Sage, 22. chemisches Zeichen für Helium, 23. griech. Buchstabe, 24. ein vorwiegend im Urwald beheimatetes Tier, 27. deutscher Schriftsteller (1871–1950) 30. Lagerhaus, 33. marxistisch-leninistische Partei in der DDR (Abk.), 34. aromatisches Getränk, 35. Raum außerhalb des Spielfeldes, 36. griech. Buchstabe, 38. Niederschlag, 40. jugoslawische Währungseinheit, 41. der Lautbildung dienendes Organ.

Senkrecht: 1. Geschwür, 2. Preisverzeichnis, 3. persönl. Fürwort, 4. gefrorener Nebel, 5. Destillationsprodukt der Kohle, 6. chemisches Zeichen für Amerizium, 7. Zündschnur, 8. erste gesamt-russische marxistische Kampfzeitung, 13. Mitglied des Politbüros des ZK der SED (verstorben), 16. Angehöriger einer unterdrückten Rasse in den USA, 17. durchschnittlicher Ablauf der Witterung, 19. Arbeiter-und-Bauern-Fakultät (Abk.), 21. Strom im Westen der UdSSR, 24. Auszug aus Pflanzendrogen, 25. Längenmaß in der Seefahrt, 26. Gewässer, 28. Hilfsstoff in Gerbereien, 29. rechter sozialdemokratischer Politiker (1868–1946), 31. Bühnenstern, 32. Fischfängergerät, 37. chemisches Zeichen für Tantal, 39. chemisches Zeichen für Gold.

Neues aus der Gewerkschafts- bibliothek

Rudolf Braune: Junge Leute in der Stadt

Junge Leute, zur Zeit der Weltwirtschaftskrise in der Großstadt lebend, werden in diesem Roman vorgestellt. Innerhalb weniger Tage gerät der junge Autoschlosser Emanuel Roßhaupt in einen Strudel von Ereignissen, die sein ganzes Leben verändern. Das 1932 erstmals erschienene Werk des begabten, früh verstorbenen Autors gehört zu den bedeutendsten Werken der proletarisch-revolutionären Literatur der dreißiger Jahre.



Glückwunsch allen Mitgliedern und Funktionären der FDJ- Grundorganisation „Conrad Blenkle“

Liebe Freunde und Genossen!

Anlässlich der Auszeichnung mit einem „Wilhelm-Pieck-Ehrenbanner“ des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands übermittelt die Bezirksleitung Berlin der SED allen Mitgliedern und Funktionären der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ des VEB Werk für Fernsehelektronik die herzlichsten Glückwünsche.

Mit einem hohen Niveau der politisch-ideologischen Erziehung der Jugendlichen Eurer Grundorganisa-

tion im Sinne der Weltanschauung und Moral der Arbeiterklasse und den hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, besonders auf dem Gebiet der Materialökonomie, der Arbeitszeiteinsparung und der Arbeit mit Jugendbrigaden und Jugendobjekten habt Ihr in der „Parteitagsinitiative der FDJ“ mit zur positiven Bilanz beigetragen, die unsere Partei auf ihrem IX. Parteitag ziehen kann.

Wir sind sicher, daß die Mädchen und Jungen Eurer Grundorganisa-

Die Jugendredaktion:

Eberhard Soelter, RS/FU
Annedore Karer, E
Wolfgang Ziegler, T
Wolfgang Ille, R
Stegwart Nerger, S

tion an der Seite der Genossen mit viel Schwung und Elan an die Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED herangehen und viele Ideen und Aktivitäten bei der weiteren Intensivierung der sozialistischen Produktion entwickeln werden.

Dazu wünschen wir allen Mitgliedern und Funktionären Eurer FDJ-Grundorganisation viel Freude, Tatkraft und persönlich alles Gute.

Konrad Naumann, 1. Sekretär
Berlin, Mai 1976

WF-FDJ-
Grundorganisation
„Conrad Blenkle“
erhielt

„Wilhelm-Pieck-
Ehrenbanner“

Am 19. Mai 1976 war es soweit. Während der Manifestation der Jugend auf dem Marx-Engels-Platz vor dem neuerbauten Palast der Republik zu Ehren des IX. Parteitages der SED sollten die besten Grundorganisationen des Jugendverbandes der Republik für ihre hervorragenden Ergebnisse in der „Parteitagsinitiative der FDJ“ ausgezeichnet werden. Dazu hatte das ZK der SED 50 Ehrenbanner mit dem Bildnis unseres ersten Arbeiterpräsidenten, des Genossen Wilhelm Pieck, als Ansporn gestiftet.

Etwa 350 Freunde aus dem WF befanden sich unter den 100 000 Jugendfreunden aus allen Teilen der Republik, die mit dieser Manifestation der Jugend ihre Treue und Verbundenheit zur Partei der Arbeiterklasse dokumentierten. Gegen 20.30 Uhr nahm dann der Genosse Honecker — Generalsekretär der SED — die Auszeichnung der 50 besten Grund- und Kreisorganisationen mit einem „Wilhelm-Pieck-Ehrenbanner“ vor. Große Freude herrschte unter den Freunden aus dem WF als die GO „Conrad Blenkle“ als erste genannt wurde und Petra Röseler, Rainer Lakomczyk und Thomas Schadow stellvertretend für alle WF-FDJler die hohe Auszeichnung entgegennahmen. Unsere gemeinsame Arbeit in den letzten Monaten hatte sich gelohnt. Nun heißt es für uns alle: „Weiter so!“, denn was wir überreicht bekamen, war ein Ehrenbanner und kein Ruhekitzel.

In diesem Sinne, weiterhin alles Gute, viel Erfolg und Schaffenskraft.

Wolfgang Ille,
Jugendredaktion

UNSERE MEINUNG... UNSERE MEINUNG...

Der IX. Parteitag und wir

Die politisch-ideologische Arbeit mit den Jugendlichen in einer besseren Qualität durchzuführen, die persönlichen Gespräche öfter und intensiver zu führen und dabei auf die Hilfe unserer Parteigruppe zurückzugreifen.

Bei der Neuererbewegung wollen wir einen höheren Prozentsatz erreichen, um damit die Hauptaufgabe besser lösen zu helfen. Konkrete Beiträge sind Sonderschichten und Arbeitsansätze.

Wir wollen den Massensport in unserer Gruppe aktivieren, um durch Gesunderhaltung die Krankenkosten zu senken und durch aktive Erho-

lung den Produktionsprozeß besser zu meistern.

Wir wollen unsere Leistungen in allen Bereichen konkret ausweisen. Gründliche Auswertung der Dokumente wird auf der Mitgliederversammlung und in ständigen Diskussionen erfolgen, um das Planjahr fünf tatkräftig mitzugestalten.

Gleichzeitig wollen wir uns mit dem Studium der Dokumente auf das X. Parlament der FDJ vorbereiten.

Eine Persönlichkeitsentwicklung wollen wir auch durch eine kontinuierliche Kulturarbeit erreichen.

Ziegler,
FDJ-Gruppe TAM

Mit dabei sein!

Uns als FDJler der Grundorganisation „Conrad Blenkle“ erfreute vor allem die Überreichung des Wilhelm-Pieck-Ehrenbanners des Zentralkomitees für die geleisteten Erfolge in der Parteitagsinitiative bei der Manifestation der Jugend durch den Genossen Erich Honecker.

Die Jugendlichen des AFO K wollen alles tun, um die vom IX. Parteitag der SED gesteckten Ziele zu verwirklichen.

AFO K, Brigitte Dannewitz

II. Aktivtagung des ZJO-FSA

Am 17. Mai 1976 trafen sich Jugendfreunde und Kollegen aus dem Fachdirektorat E, dem Werkteil R und dem Fachdirektorat T, um gemeinsam Rechenschaft abzulegen über die Ergebnisse, die vom Zentralen Jugendobjekt FSA in der „Parteitagsinitiative der FDJ“ erreicht wurden.

Das Referat hielt Thomas Schadow. In der anschließenden Diskussion wurde über die speziellen Erfahrungen und Probleme bei der Lösung der fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben berichtet.

Die anwesenden staatlichen Leiter nahmen sofort Stellung zu den aufgeworfenen Problemen.

Angeregt wurde in der Diskussion

ein Rundtischgespräch zur schnelleren Beseitigung von Engpässen in der Produktion unter Mithilfe der dort beschäftigten Jugendlichen. Zur MMM- und Neuererarbeit wird in den nächsten Monaten eine engere Zusammenarbeit der drei Werkteile und Fachdirektorate angestrebt. Alle Beteiligten fanden diese neue Form der Aktivtagung konstruktiver und effektiver.

Das Schlusswort hatte der Sekretär der BPO Genosse Straßenberger. Von dieser Stelle aus möchten wir nochmals allen Beteiligten für ihre Hilfe und Unterstützung danken und allen Ausgezeichneten unseren Glückwunsch aussprechen.

Jugendredaktion

Uwe Kranzuch (links) und Frank Winczuk wurden im Rahmen der Aktivtagung für ihre aktive FDJ-Arbeit ausgezeichnet

Foto: Ph.

